

VON MAN ZU MANN

Herausgegeben vom
MÄNNERBÜRO
der Diözese Feldkirch
Startnummer
November 1997

SÖHNE BRAUCHEN VÄTER

Die therapeutische Praxis zeigt, daß etwa 85% der Kinder mit gröberen Störungen Kinder sind, die entweder keinen Vater haben, oder einen Vater haben, der in der Familie keine Rolle spielt. Eine deutsche Langzeitstudie hat ergeben, daß 70% der straffälligen Jugendlichen ohne ihren Vater aufgewachsen sind. Auch das amerikanische Justizministerium kommt in einer Untersuchung zum Schluß, daß in der Frage, ob ein Kind Gefahr läuft, eine kriminelle Zukunft zu haben, die Anwesenheit oder Abwesenheit des Vaters die ein entscheidende Rolle spielt.

Hier tut sich die vermutlich größte Tragik heutigen Mannseins auf. Viele Männer sind selbst „ohne Vater“ aufge-

wachsen, sei es weil keiner da war oder er nie Zeit hatte. Viele haben zwar einen Vater erlebt, aber er war entweder tyrannisch oder schwächlich. Die Söhne können aber nicht durch ihre Mütter lernen, was es heißt, Mann zu sein! Auf dem Weg zum Mannsein brauchen Burschen Männer, an erster Stelle den Vater, es können aber auch andere ältere Männer sein. In allen Kulturen gab es sog. Initiationsriten, durch die die Jungen von Älteren ins Mannsein eingeführt wurden. Heute geschieht das oft nur noch durch Mutproben innerhalb von Jugendbanden. So sehr der Druck der Arbeitswelt auf die Männer noch zunimmt, so unverzichtbar ist es für unsere Gesellschaft, daß die Väter ihre Rolle wieder wahrnehmen und sich wieder ins Spiel bringen. ■

„Besonders gebraucht wird der Vater, um dem Kind aus der ursprünglichen Symbiose mit der Mutter herauszuhelfen und ihm damit eine neue Entwicklungsmöglichkeit zu eröffnen. Ohne das männliche Ufer vor Augen zu haben, werden die Abstoßbewegungen der Jungen vom weiblichen Ufer immer radikaler und hilfloser, die Mannwerdung mißlingt.“
Werner Sauerborn

GOLDI DER GOLDJUNGE?

Noch im Jänner titelte das neue Wiener Kirchenmagazin „Dialog“ mit dem Portrait Andi Goldbergers: Die Kraft der Sieger. Beim Schispringen habe er immer Weihwasser dabei: „Das steckt mir meine Mutter in die Tasche.“ Nach der Kokain-Geschichte gingen andere Bilder durch die Zeitungen. Andi

Goldberger, Strahlemann und Idol vieler Jugendlicher, scheint nicht nur äußerlich der kleinen Junge geblieben zu sein. ÖSV-Präsident Schröcksnadel meinte im profil: „Er ist nie erwachsen geworden.“ Offensichtlich haben ihn weder die Fürsorge der Mutter noch das Weihwasser vor verschiedenen Dummheiten bewahrt. Die Bilder (siehe unten) lassen assoziieren: Goldi mit Mutter, mit Tabledancerin in einem Nacht-lokal, mit Transvestit in einer Wiener Disco. Man fragt sich fast, ob es Zufall sei, daß der Vater eigentlich nie vorkommt. Wenn nach dem Flug der Fall kommt, ist zu hoffen, daß er auch ein paar väterliche Freunde findet, die ihm Halt geben können und nicht auf seine Karriere aus sind. ■

NACHT DES FEUERS

oder: Das andere Firmgeschenk

Den Kopf ins kalte Wasser und dazu die knallharte Erklärung: „Das Leben ist hart! Wenn du dir dein Leben leicht machst, wird es leer und oberflächlich. Geh in die Tiefe, nur so bist du wirklich lebendig.“

Einige Härtetests galt es bei der „Nacht des Feuers“ im Wald bei St. Arbogast für einige Firmlinge zu bestehen. Sie konnten bei diesem Wochenende des diözesanen „Männerbüros“ zusammen mit St. Arbogast im Indianerzelt mit ihren Firmpaten einen bewußten Schritt ins Mannsein tun. Auch wenn man nicht über ein Wochenende Mann wird, kam für alle viel in Bewegung.

Die Firmlinge sind in dem Alter, wo sie an der Schwelle zum Mannsein (oder auch Frausein) stehen. In allen Kulturen gab es sogenannte Initiationsriten, bei denen ältere Männer die jungen Burschen miteinander ins Mannsein einführten. Uns sind diese Riten weitgehend verlorengegangen oder sie bestehen nur noch aus Mutproben innerhalb der Jugendbanden, die nicht durch ältere Männer begleitet sind, gibt Markus Hofer vom Männerbüro zu bedenken. Firmpaten können eine wichtige Funktion übernehmen und den Firmling auf seinem Weg des Mannwerdens stärken, ist er überzeugt. Schließlich bedeutet das Wort „firmare“ stärken.

Kraft der Rituale

Felix Rohner, Religionslehrer und Spielpädagoge, leitete das Männer-Wochenende im Tipi. Als Leitfaden verwendete er das Grimmsche Märchen „Ei-

senhans“, das zwar symbolisch verschlüsselt, aber sehr eindringlich den Weg vom Jungen zum Mann beschreibt. Nachdem im Märchen der Junge den Schlüssel unter dem Kopfkissen seiner Mutter stehen muß, stand auch hier zu Beginn ein Abnabelungsritual. Rohner: „So etwas ist eine große Chance, um erwachsen zu werden. Das geht nicht ohne einen Einschnitt.“ Er stellt in unserer Gesellschaft eine breite Weigerung fest, erwachsen zu werden. Auch weit über 30jährige wollen vielfach nur in ‚Fun‘ leben und sind nicht bereit, die Verantwortung eines Erwachsenen zu übernehmen, so Rohner.

Mutproben

Einige Mutproben waren an diesem Wochenende zu bestehen, etwa mit verbundenen Augen an einem Seil entlang 150 Meter durch unwegsames Gelände zu gehen, klettern, kriechen. Der Firmgöte hatte die Begleitung als Aufgabe, bei kritischen Stellen Stütze und Orientierung zu geben, ohne jedoch ständig besserwisserisch dreinzureden.

Neben männliche Stärke gehört Demut, damit Macht nicht mißbraucht wird; in diesem Zusammenhang stand das eingangs erwähnte „Kopfwaschen“. Die große Mutprobe wurde von einem Ritual der Kraftübertragung eingeleitet, bei dem die Paten die Firmlinge an wichtigen Stellen mit Hefe bestrichen, damit sie dort ‚aufgehen‘ und wachsen. Vor dem abschließenden gemeinsamen Mittagessen wuschen und salbten sich Firmlinge und Paten gegenseitig die Füße, ein gleichzeitig zärtliches und demütiges Ritual, das so wohltuend wie ungewohnt war.

Auch das Fußballspiel Firmlinge gegen Paten, das Kochen am offenen Feuer, die Geborgenheit des Indianerzelts, das Abenteuer des Waldes, das Schlafen dicht beieinander und das unerwartete Gewitter spät nach Mitternacht trugen dazu bei, daß das Wochenende nicht nur für die Firmlinge unvergesslich bleiben wird. Reinhard Meier ■

MÄNNERBÜRO

der Diözese Feldkirch

Im Männerbüro der Diözese Feldkirch geht es um den Aufbau und die Verstärkung einer zeitgemäßen Männerarbeit in Vorarlberg. Diese soll in Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen wie nicht-kirchlichen Partnern geschehen.

Die Arbeit des Männerbüros nimmt Dr. Markus Hofer in halber Anstellung wahr. Gerade weil es sich um eine halbe Stelle handelt, sieht das Männerbüro seine Arbeit vor allem in der Multiplikatorenfunktion. Die Aufgaben als Fachstelle liegen im weiten Sinne in der Bildungs-, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit. Das Büro ist vorwiegend in der ersten Wochenhälfte besetzt, das Bereichssekretariat jeweils vormittags (Kl. 202).

Zwei Maximen sollen die Arbeit des Männerbüros bestimmen:

Zusammenarbeit statt Konkurrenz

Angesichts der Erfahrungen anderer Bereiche ist es ein Gebot der Stunde, Männerarbeit von Anfang an auf Zusammenarbeit anzulegen. Einseitige Profilierungssucht schadet der Sache und längerfristig der jeweiligen Einrichtung. Das Männerbüro nimmt diese Einsicht als ehrliche Grundlage seiner Arbeit. Deshalb soll die Regel gelten: Keine Veranstaltung ohne mindestens einen Partner! Ausnahmen dürfen höchstens die Regel bestätigen.

Drehscheibe statt Anbieter

Das Männerbüro versteht sich in seiner Arbeit als Drehscheibe. Gegenüber Partnern möch-

te es anregen und unterstützen, informieren und vermitteln, multiplizieren und integrieren. Das Männerbüro freut sich, wenn es mit anderen als Geburts- oder Entwicklungshelfer von Initiativen und Projekten tätig sein kann.

Partner

Partner sind grundsätzlich bestehende Einrichtungen ebenso wie Einzelpersonen oder Gruppen. Das Männerbüro steht kirchlichen wie nicht-kirchliche Partnern offen und tritt ihnen mit Wertschätzung entgegen. Es entscheidet im Rahmen des Konzepts je nach Anliegen und Möglichkeit.

Leitbild und Konzept

Ein ausführliches Konzept mit Leitideen einer zeitgemäßen Männerarbeit und Überlegungen zum Marketing der Männerarbeit können im Männerbüro angefordert werden.

Kirchliche Trägerschaft

Warum bietet die Kirche Männerarbeit an? Eine Antwort gibt das Zweite Vatikanische Konzil und so lautete sie dann singgemäß:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Männer von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände“. (GS1)

Wenn sich die Diözese in zeitgemäßer Form nicht nur „an die Männer der Kirche“ wendet, sondern „an alle Männer schlechthin“, ist es ein Zeichen von „Gegenwart und Wirken der Kirche in der Welt von heute“ (GS2). Das Konzept ist auf die Werte der Schöpfung, auf Sinnstiftung, Lebensorientierung und Spiritualität ausge-

richtet. Nimmt man die *Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Männer von heute* ernst, darf Männerarbeit in kirchlicher Trägerschaft nicht nur an ausdrücklich religiösem Tun gemessen werden. In diesem Sinn arbeitet das Männerbüro wertorientiert und interessiert sich für alle Themen, die das Mannsein heute betreffen. ■

VON MAN ZU MANN

„Von man zu Mann“ ist eine vierteljährliche Faltzeitung, die vom **MÄNNERBÜRO** herausgegeben und verantwortet wird. Sie dient vor allem als Drehscheibe, um Anliegen und Angebote der Männerarbeit in Vorarlberg zu transportieren. Im Rahmen des Konzepts steht sie allen interessierten Personen oder Institutionen zur Verfügung.

Die Aufgaben des Männerbüros liegen in der Bildungs-, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit. „Von man zu Mann“ ist eine Maßnahme zur Umsetzung dieser Aufgaben.

WAS SOLL DIE FALTZEITUNG BEINHALTEN?

Ankündigung von Veranstaltungen

„Von man zu Mann“ soll im Rahmen des Leitbilds allen, die männerspezifische Veranstaltungsangebote haben, als Kommunikationsorgan dienen. Alle Einrichtungen, die männerspezifische Angebote haben, schicken diese bitte an das Männerbüro.

Weiters

- € Kurze und interessante Berichte von Veranstaltungen sollen informieren und für Männerarbeit werben.
- € Bestehende Männergruppen Vorarlbergs stellen sich vor.
- € Kurze und möglichst prägnante Artikel sollen inhaltliche Impulse zum Thema Mann geben. Es können eigens verfaßte Artikel sein ebenso wie Auszüge aus Vorträgen, Büchern oder Zeitschriften.
- € Empfehlenswerte Männerbücher - müssen nicht nur Neuerscheinungen sein - können auch mit kurzen Auszügen vorgestellt werden.
- € Der Reihe nach können die vorhanden deutschsprachigen Männerzeitungen vorgestellt werden.
- € Gute Ideen von Lesern, aus dem Männerbüro oder anderen Männer-Einrichtungen aus dem deutschsprachigen Raum sollen kurz präsentiert werden.
- € Beratungsmöglichkeiten, Selbsthilfegruppen usw. sollen regelmäßig Erwähnung finden.
- € Eine Sammlung von Aufgelesenem und Erwähnenswertem kann auflockern.
- € Nicht zuletzt dient „Von man zu Mann“ auch dem Männerbüro selbst, eigene Anliegen und Projekte zu transportieren.

Abonnement

Interessenten sind herzlich eingeladen, „Von man zu Mann“ schriftlich zu abonnieren.

Dank der Unterstützung der Vorarlberger Landesregierung und der Diözese Feldkirch kann „Von man zu Mann“ kostenlos bezogen werden. An dieser

Stelle sei nochmals für diese Unterstützung gedankt.

P.b.b.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Redaktion:
Männerbüro der Diözese Feldkirch
Bahnhofstr. 13, A-6800 Feldkirch,
Tel. 05522/3485-200, Fax -5
Verantwortlich: Dr. Markus Hofer
Verlagspostamt A-6800 Feldkirch